

**88. Hauptversammlung der SRG Ostschweiz****Die SRG muss sich neu aufstellen**

**St. Gallen, 7. Mai - Wie weiter mit der SRG und mit privaten Radio- und Fernsehstationen nach der Ablehnung der „No-Billag-Initiative“? Diese Frage stand im Zentrum der 88. Mitgliederversammlung der SRG Ostschweiz in Gossau.**

Die SRG Ostschweiz ist die Trägerorganisation der SRG für die Kantone St. Gallen, Thurgau, Glarus, Graubünden und für beide Appenzell. An der 88. Mitgliederversammlung in Gossau nahmen über 200 Mitglieder und Gäste teil. Themenschwerpunkt der Versammlung war, wie es nach der Ablehnung der „No-Billag-Initiative“ anfangs März mit der SRG und mit den privaten, gebührenfinanzierten Radio- und Fernsehstationen in der Schweiz weitergeht. Erich Niederer, Präsident der SRG Ostschweiz, wies darauf hin, dass viele für ein gebührenfinanziertes Schweizer Radio und Fernsehen gestimmt, diese Zustimmung aber mit Erwartungen im Sinne von „Ja, aber ...“ verbunden hätten.

**Rücksicht nehmen auf Private**

Gemäss Jean-Michel Cina, dem Präsidenten der SRG, „muss sich die SRG neu aufstellen“. Angesichts der auf 1,2 Mia. Franken plafonierten Gebühren und der rückläufigen Werbeeinnahmen müsse die SRG sparen, effizienter werden und sich dem digitalen Wandel anpassen. Sie müsse ihre Beziehungen zum Publikum intensivieren sowie prüfen und kommunizieren, „welchen Beitrag sie für die Gesellschaft leisten kann“. Im „Mediensystem Schweiz“ müsse die SRG, so Cina, „Rücksicht nehmen auf die privaten Radio- und Fernsehstationen“.

**Zehn statt sechs Prozent**

Zur Zukunft dieser Stationen äusserte sich André Moesch, Präsident der Schweizer Regionalfernsehen und von TVO. TVO produziert, wie die meisten privaten Fernsehsender in der Schweiz, täglich eine Stunde Fernsehen, und zwar mit aktuellen Informationen, mit einem Magazin- und mit einem Talk-Teil. Die Kosten dafür liegen gemäss Moesch bei jährlich rund 5 Mio. Franken, die etwa hälftig von der Werbung und den Gebühren finanziert werden.

Von den in der Schweiz weiterhin erhobenen Gebühren erhält die SRG 94 Prozent; 34 private Radio- und Fernsehstationen teilen sich die restlichen sechs Prozent. Würde nun, so Moesch in seinen Spekulationen, der Gebührenanteil für die Privaten auf zehn Prozent erhöht, hätte dies „für die Regionalsender gigantische Veränderungen“ zur Folge. TVO könnte beispielsweise „ein Magazin für Gemeinden“ oder „eine regionale Arena“ produzieren. Die Privaten haben, so Moesch, „ein grosses Potenzial“ und können die SRG für einen „regionalen Service public“ ergänzen.

---

Kontakt: Geschäftsführerin der SRG Ostschweiz, Nadja Castagna, [info@srgostschweiz.ch](mailto:info@srgostschweiz.ch) oder 071 243 22 14.

Bildmaterial auf Anfrage.